

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Oberste Heeresleitung den Umfang der zur Verfügung stehenden Kräfte an Divisionen wie insbesondere auch an Artillerie, bevor der Friede mit Rußland abgeschlossen war, nicht mit Bestimmtheit angeben konnte.

a) Erwägungen bei den Heeresgruppen Deutscher Kronprinz und Herzog Albrecht.

Januar
1918.

Ziemlich schnell fiel die endgültige Entscheidung in der Frage des Doppelangriffs bei Verdun. Ein von Oberstleutnant von Klewitz, Generalstabschef der 3. Armee, vorgelegter Entwurf für den Angriff an der Argonnen-Front (Castor) hielt trotz der schwierigen Geländeverhältnisse einen großen taktischen Erfolg und im Anschluß daran handstreichartiges Vorgehen gegen die abgeschürzte Festung Verdun für möglich. Doch wies die Heeresgruppe Deutscher Kronprinz auf die „Schwäche der Operation“ hin, die in ihrer Abhängigkeit vom gleichzeitigen Vorgehen aus der Front von Verdun (Pollux) lag. Dieses Vorgehen, über die Maas hinweg, bezeichnete die Armee-Abteilung C aber als taktisch äußerst schwierig und nur bei Einsatz sehr starker Kräfte durchführbar. Der Generalstabschef der Heeresgruppe Herzog Albrecht, Oberst Heye, schloß sich dieser Auffassung an und konnte die Operation wegen des erforderlichen hohen Kräftebedarfs auch als Ablenkungsunternehmen nicht empfehlen. General Ludendorff ließ daher bereits Mitte Januar 1918 die Weiterbearbeitung des Doppelangriffs bei Verdun ganz fallen.

Nicht viel anders war das Ergebnis der Überlegungen über einen Ablenkungsangriff im Elsaß. Am 8. Januar legte General von Krafft seine von General Ludendorff erbetenen Betrachtungen zu dieser Frage vor. Er sprach sich gegen den Gedanken aus, den Angriff beiderseits des Breusch-Tales gegen die obere Meurthe zu führen, um dann erst nach Süden den Vogesen-Kamm aufzurollen; das Gelingen des Angriffs sei in beträchtlichem Maße auf Überraschung gegründet, mit dem Eingreifen der südlich anstoßenden Nachbarabschnitte des Feindes müsse gerechnet werden. Einem Durchbruch an der südlichen Vogesen-Front billigte er andererseits nur bei Erweiterung des Angriffsfeldes nach Norden Erfolgsaussichten zu. Infolgedessen hielt er es für erwünscht, den Angriff auf der ganzen elsässischen Front zu führen, bezweifelte aber, daß die hierfür erforderlichen 32 Divisionen verfügbar sein würden. Zu dem gleichen Ergebnis kam am 14. Januar die Heeresgruppe Herzog Albrecht auf Grund der von den Armee-Abteilungen A und B gearbeiteten Entwürfe (Decknamen Straßburg und Belfort). Sie berechnete den Kräftebedarf für den Angriff an der elsässischen Gesamtfrent bei gleich-